

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 62 (1975)
Heft: 22

Artikel: Der Hirt, der nicht dabei sein durfte?
Autor: Bachmann, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Hirt, der nicht dabei sein durfte

Krippenspiel in zwei Bildern

Eduard Bachmann



Mitwirkende:

Theaterdirektor	Maria
Platzanweiser	Josef
Mensch von heute	Alter Hirt
Spielansager	Jakob der Zweifler
Trösterengel	Hirtin
Evangelisten	Zabulon der Invalide
	Ruben der Eiferer
Gabriel	Simeon der Schlaue
Raphael	Gad
Michael	Dan
Engel mit Flöten	Isachar
	Ephraim
Hirt mit Flöte	Manasse

Dieses Spiel, das anno 1974 erstmals aufgeführt wurde, erhielt so viele Mitwirkende, weil alle 35 Kinder der Klasse vor oder hinter dem Vorhang eingesetzt werden sollten. Mit wenig Änderungen kann es auch mit ei-

ner bedeutend kleineren Klasse durchgeführt werden. Grundgedanke des Spiels: Keiner soll ausgeschlossen bleiben.

1. *Musikalische Einleitung*

(je nachdem die Klasse mit Instrumentalisten versehen ist)

Möglichkeit: z. B. Schallplatte «Es ist ein Ros entsprungen»

Vor den geschlossenen Vorhang tritt der Spielansager. (Wenn wenig Auswahl vorhanden ist, so ist er identisch mit dem Trösterengel.)

2. Er spricht als *Prolog* das Weihnachtsgedicht von Eichendorff:

Weihnachtslied

Lieulich wieder durch die Welt
geht die holde Kunde,
die den Hirten auf dem Feld
klang aus Engels Munde.
Was den Hirten wurde kund,
blieb uns unverloren;
wieder kündet Engelsmund,
dass uns Christ geboren.

Welch ein Glanz durchbricht die Nacht
in des Winters Mitte!

Welche Freude wird gebracht
in die ärmste Hütte!

Winternacht und Sorge weicht
hellem Jubel wieder,
und der Himmel wieder steigt
auf die Erde nieder.

Haus an Haus mit hellem Schein
flammen auf die Kerzen;
durch die Augen fällt herein
Licht auch in die Herzen.

Sei willkommen, Weihnachtslust,
kling empor im Liede!

Freude wohn' in Menschenbrust,
auf der Erde Friede!

3. *Intermezzo im Zuschauerraum*

(Trinker, leicht berauscht, bahnt sich den Weg im Zuschauerraum nach vorn.)

– Platzanweiser (ausgestattet mit Taschenlampe zum Theaterdirektor):

Entschuldigen Sie, da kommt ein Mann,
der nicht mehr richtig gehen kann.

– Theaterdirektor:

Guter Mann, was woll'n Sie hier?
Sind Sie eigentlich bei Sinnen?
Hier trinkt man weder Wein noch Bier.
Wir wollen unser Spiel beginnen.

– Der Mensch von heute:

Ich bin en arme Schlufi,
und d' Lüüt händ mi nid gärn.
Was ich verdien versuf i.
Ich han kein Wiehnachtsstern.

Wie söll ich das nur glaube,
was ihr do säge wänd?
Mis Härz isch am Verstaube,
mis Läbe isch am Änd.

– Trösterengel (evtl. Spielansager):

O lieber Mensch, zu dieser Stunde
Du hörst es hier aus Kindermunde,
trifft dich des Himmels Gnadenschein.
Bist nicht verlassen und allein.

Folg bitte eine kleine Weile
jetzt auf das Feld von Bethlehem!

Versetze dich in Windeseile
zurück in jene böse Zeit,
da Menschen schrien nach dem Heile
und mache auch *dein* Herz bereit
für jedes Wort von Jesus Christ,
das für uns aufgeschrieben ist:

(Der Mensch von heute hat sich beruhigt
und in der vordersten Zuschauerreihe Platz
genommen.)

4. *Der Evangelist* (liest jenen Teil des Weihnachtsevangeliums, der von den Hirten handelt):

In jener Nacht, da Maria und Joseph zu
Bethlehem keine Herberge fanden und sich
mit einem Stall begnügen mussten, da la-
gerten auf dem Felde Hirten bei ihren Schaf-
fen, um Nachtwache zu halten.

Vorhang auf

(spärliches Licht auf der Hirtengruppe, die
um ein Hirtenfeuer geschart ist)

5. *Hirtenszene*

(Ein Hirt flötet: «O Heiland reiss die Him-
mel auf». Dann singen die Hirten die er-
ste Strophe.)

– Gad:

Grossvater, ach ich habe Verdruss,
dass ich dir dieses sagen muss:
Wir singen all' die schöne Weise,

doch Jakob da, der flucht nur leise
und brummelt was, macht ein Gesicht,
als wenn ihn eine Wespe sticht.

– Dan:

Das, Jakob, kann uns nicht viel nützen!
Dein Singen tät uns unterstützen!

– Jakob:

Ihr Hirten da, von Davids Land,
Euch fehlt's ein bisschen am Verstand!
Ihr glaubt noch immer – 's ist zum Lachen –
dass euch der Gott wird Freude machen
und sende seinen Sohn daher.
Ich glaube stark, ihr täuscht euch sehr!
(Protestgemurmel und wütende Blicke bei
vielen Hirten)

– Alter Hirt:

Ach lieber Jakob, hab Vertrauen!

– Ruben:

Man sollte tüchtig den verhauen!

– Isachar:

Du eitler Narr, was dies betrifft,
wir glauben an die heil'ge Schrift!

– Ephraim:

Bist du nicht auch ein Davids-Sohn?

– Jakob:

Ach was, schaut auf den Zabulon!
Was nützt uns Beten, Leiden, Fasten?
Wer nimmt ihm all die Lebenslasten?
Wer heilt den Buckel, heilt das Bein?
Wenn der kann ohne Krücken sein,
dann will ich wieder alles glauben!

– Jakob (höhnisch):

So singt nur weiter, lange noch
wir tragen brav des Römers Joch.

– Isachar:

So lass ihn zweifeln, schimpfen, grübeln!

– Ruben:

Gott strafe dich mit allen Übeln!

– Alter Hirt:

Hört auf mit Zanken, lasst das Streiten!
Lasst uns ein gutes Mahl bereiten.
Doch vorher noch – das ist so Brauch,
singt jeder wacker, Jakob auch! –
das schöne alte Lied zu Ende,
dass Gott uns seinen Segen spende.

– Lied: O Heiland reiss die Himmel auf ...
2. Strophe

– Hirtin:

Mir scheint der Himmel sei fürwahr
wie selten heute sternklar.

- Gad:
Und ein ganz wundersamer Duft
erfüllt jetzt unsere Erdenluft.
- Isachar:
Hört ihr das feine Glockenklingen?
- Dan:
Mir scheint viel eher, das ist Singen!
(Von weit her Musik [Tonband] und Gesang,
z. B. aus Gounod, 15 Takte aus dem Gloria
der Ste-Cécile-Messe oder Kanon: Ehre sei
Gott in der Höhe)
- Engelsang:
Kommet Ihr Hirten, Ihr Männer und Fraun . .
1. Strophe (Hirten sind auf den Boden ge-
sunken)
- Gabriel:
Fürchtet euch nicht, ihr Menschen all –
zu Bethlehem in einem Stall,
da liegt das Kindlein auserkoren,
von einer Jungfrau heut geboren.
- Ruben:
So wollen wir nicht lang verweilen,
nach Bethlehem lasst uns jetzt eilen!
Dort finden wir auf jeden Fall
das Kind in einem armen Stall.
- Jakob, der Zweifler:
Das Kind in einem armen Stall?
Das sollte der Messias sein?
Merkwürdig das auf jeden Fall!
Doch ich will nicht der letzte sein. (will ab)
- Alter Hirt:
Halt, halt Ihr Hirten, noch ein Wort!
Lauft bitte noch nicht sogleich fort!
sonst wird uns einer, könnt es glauben,
die ganze schöne Herde rauben!
- Hirtin:
Will niemand sich freiwillig melden?
Ach Gott, Ihr seid mir schöne Helden!
- Benjamin:
Ein guter Rat, der ist jetzt teuer.
Wer bleibt zurück beim Hirtenfeuer?
- Simeon:
Ich hab's, die Lösung wäre billig!
Falls keiner stellt sich frei und willig,
so wählen wir halt diesen Mann,
der nicht mehr hurtig laufen kann.
Es ist, das wisst Ihr alle schon
der gute Bruder Zabulon.
- alle:
der Zabulon, der Zabulon!
- Manasse:
Gewiss, mit seinem krummen Rücken,
würd' er das Kindlein nicht beglücken.
- Ephraim:
Und ausserdem mit diesem Stecken,
tät er das Königskind erschrecken.
- Simeon (seitwärts gesprochen):
Sein Reden, sein Singen ein Bärengebrumm!
- Manasse:
Ja hässlich ist er und sicher auch dumm.
- Alter Hirt:
So bleib du da, Freund Zabulon!
Ein treues Herz bringt Gottes Lohn.
- alle:
So bleib du da, Freund Zabulon!
Ein treues Herz bringt Gottes Lohn!
alle singend ab
- Gesang:
Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,
was uns verheissen der himmlische Schall.
Was wir dort finden, lasset uns künden –
Lasset uns preisen mit frommen Weisen –
Halleluja.
- Zabulon allein:
Muss wachen allein.
Bös ist mein Bein,
und krumm ist mein Rücken,
kann niemand beglücken.
Mein Antlitz ist hässlich.
Mein Leben ist grässlich.
O könnt ich nur springen!
Ein Liedlein möcht singen
dem heiligen Kind.
Dies Fell möcht ich schenken
ganz ohne Bedenken
soll schlafen fein lind.
- Gesang der Engel: Wahrlich, die Engel
verkündigen heut . . .
- Zabulon (zweifelnd):
. . . den Menschen *allen* ein Wohlgefallen?
(hoffend): . . . allen – wirklich allen?
- Gabriel:
Hab keine Angst, du Menschenkind,
glaub nicht, dass wir parteiisch sind,
denn unser Gott, er hat Erbarmen,
er liebt vor allem auch die Armen,
die trotz der Leiden treu ihm glauben.
Wir dürfen deshalb uns erlauben
und fragen dich jetzt frei und frank:
«Glaubst du, dass heut', in dieser Nacht,
das Christus-Kind uns ward gebracht?»

– Zabulon:
Ich glaube, ja – o Gott sei Dank!

– Raphael:
Du glaubst! O Mensch, ich darf dich heilen!
Jetzt kannst Du auch zur Krippe eilen.
Hier, unser starker Michael,
hält Wache jetzt an Deiner Stell.
Und ausserdem darf ich bekunden:
Dein böses Bein, das soll gesunden.
Auch wirst Du fühlen mit Entzücken,
verschwunden ist Dein krummer Rücken.

– Zabulon:
(springt auf, lässt die Krücke fallen)
Juhu, wahrhaftig, ich kann springen!
Jetzt will ich rasch dies Fell ihm bringen
und danken ihm, dem Christuskind –
dann will auch ich die Lieder singen.

– Michael:
Jetzt, Zabulon, lauf nur geschwind!

– Musik: O laufet Ihr Hirten . . .

1. Strophe – Es wird dunkel – Vorhang

6. *Evangelist* (vor dem Vorhang):
Und sie fanden Maria und Joseph und das
Kind und beteten es an.

7. *Das Bild bei der Krippe*

– Gesang: Josef, lieber Josef mein . . .

– Josef:
Ich dank' Euch, liebe Hirtenleut'
für alle Geschenke und Gaben,
auch Maria sich dran freut.
Wir können uns nun erlaben.
Seht nur wie lieblich das göttliche Kind!
Es lächelcht so süss, weil gütig wir sind.
O nein, recht gütig sind wir eigentlich nicht.
Daheim ist geblieben ein armer Wicht,
allein auf dem Feld bei Schafen und Hund.
Ich schäme mich jetzt aus tiefstem Grund
und kann es eigentlich nicht recht fassen,
dass wir ihn so schmäählich dort gelassen.

– Manasse:
Ja Bruder, wie konnten wir das nur wagen?

– Ephraim:
O hätten wir ihn hierher getragen,
den treuen Wächter Zabulon,
ach, sah' er jetzt auch den Gottessohn!

– Jakob:
Von all den Hirten hier in dem Stall
bin ich der schlimmste auf jeden Fall.
Ich habe – s' ist keine halbe Stund' –
gezweifelt grossmaulig, ganz ohne Grund.
Ich glaubte allein dem grossen Verstand,

der Hochmut war schuld – nun ist er
verbannt.

Der arme Hirt, den ich veracht,
der wird von mir hierher gebracht.
Ich will ihn tragen auf meinem Rücken.

(Zabulon erscheint aus dem Hintergrund)

– Zabulon:
Ich bin gekommen, ganz ohne Krücken.

(Erschrecken und Staunen bei den Hirten)

– alle Hirten:
Er ist schon da, ganz ohne Krücken!?

– Hirtin:
Zabulon – da ist er schon!

– Gad:
Wie kommt auch der hierher?

– Dan:
Hat keinen Buckel mehr!

– Ruben:
Sagt, hab' ich einen schönen Traum?

– Isachar:
Zabulon – ich kenn Dich kaum.
Bist wieder jung und schön und gross,
Zabulon, wie kommt das bloss?

– Zabulon:
Ein Engel übernahm die Wacht,
ein andrer mich gesund gemacht,
so dass ich hüpfen, tanzen kann,
als wär ich ein ganz junger Mann.

– Alter Hirt:
O wundersame heil'ge Nacht,
wie hast du glücklich uns gemacht.

– Zabulon:
Jetzt aber möchte Dank ich sagen,
hab ein Fell hierher getragen,
sollst nicht frieren in dem Stall.

– Josef:
Schönen Dank auf jeden Fall.

– Zabulon:
Und dann lasst uns alle singen.
Neue Lieder sollen klingen . . .

– Jakob:
. . . weil wir beide sind gesund!
Ich war auf der Seele wund.
Hab vor Hochmut nicht gesungen,
doch dies Kind hat mich bezwungen.

– Alter Hirt:
Ach schaut, ach schaut. Wer kommt herein?

- Hirtin:
Wie schön, das sind die Engelein!
- Lied: Kommt all herein, Ihr Engelein.
oder
Still, still, weils Kindlein schlafen will.
Vom Zuschauerraum her hat sich der
Mensch von heute zur Krippe bewegt.
- Schlufi:
Nüd umesuscht bin i do here gloffe.
Ich glaub, jetzt törf i wieder hoffe.
Mier alli werdidi 's Chrippli wieder g'finde,
wänn mir chönd igseh üsi Sünde.
- Trösterengel:
Ich danke Dir für dieses Wort,
Du lieber Mensch von heute.
Ja, glauben und hoffen an diesem Ort,
das lernen gar viele Leute,
und würden wir lieben
– wie Christus gesagt –,
dann hätten wir Frieden
schon lange gehabt.
So blicken wir nochmals aufs göttliche Kind.
Singt sanft ihm ein Lied, weil glücklich wir
sind.
- Lied: Schlaf wohl, du Himmelsknabe, du.
- Spielansager:
Und nun beim trauten Kerzenschein,
da laden wir Euch alle ein:
die Grossen und Kleinen,
die Zweifler und Schwachen,
die Menschen alle von jeglichem Rang.
Lasst froh uns vereinen beim alten Gesang,
der wurde vor vielen Jahren erdacht –

Ihr wisst, das Lied heisst: «Stille Nacht».
(Gesang zusammen mit den Zuschauern)

- Spielansager:
Nun, das hat ganz gut geklungen,
weil Ihr brav habt mitgesungen.
Doch schade, dass ich sagen muss:
Wir kommen leider jetzt zum Schluss.
Doch singen wir noch – seid Ihr bereit? –
O du fröhliche, o du selige, gnaden-
bringende Weihnachtszeit.

– Lied: O du fröhliche . . .

Vorhang

Bei geschlossenem Vorhang:

- Theaterdirektor:
Liebes Publikum, liebe Gäste,
wir boten Euch zum Weihnachtsfeste
ein Krippenspiel mit einem Mann,
der wieder hurtig laufen kann.
Erst hielt man ihn für ziemlich dumm,
sein Rücken war entsetzlich krumm.
Die Engel, kaum kann man es fassen,
die haben ihn nicht im Stich gelassen
und ihn hübsch zur Krippe gebracht.
Doch haben wir uns ausgedacht,
dass hier sind sicher ein paar Leute,
die ähnlich wie der «Mensch von heute»
tragen jeden Alltagsmorgen
so ein paar wirklich schlimme Sorgen.
Wenn alle diese wieder hoffen,
dann haben wir den Kern getroffen,
und freuen uns und danken Euch allen
und hoffen, das Spiel habe Euch gefallen.

Vorhang auf, Verbeugung

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Aufbau einer Gewerkschaft «Erziehung Schweiz»

Verschiedene Lehrergruppen der deutschsprachigen Schweiz wollen eine Gewerkschaft Erziehung Schweiz (GE) aufbauen. Als erster Schritt konstituierten GE-Vertreter aus Basel-Stadt, Basel-Land, Solothurn und Zürich sowie Initiativgruppen aus dem Kanton Aargau und aus Biel an einer Versammlung in Olten einen gemeinsamen Zentralvorstand. Dieser soll – laut Communiqué – den Informationsaustausch innerhalb der Bewe-

gung verstärken, eine Koordination der Tätigkeiten auf gesamtschweizerischer Ebene vorantreiben und überkantonale gewerkschaftliche Funktionen wahrnehmen.

ZH: Kein zehntes Schuljahr

Die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich will in Zusammenarbeit mit Industrie und Gewerbe alles tun, um eine Jugendarbeitslosigkeit nach Möglichkeit zu vermeiden. Vor 150 Jugendlichen erklärte Regierungsrat Künzi in Zürich, bei den